

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 15

Artikel: Die hohe Kunst der Politik
Autor: Zulliger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-641225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die hohe Kunst der Politik

Von Hans Zulliger *)

Diplomaten

Als der Fuchs am Ziegenbock vorüberging, verhielt er sich voll Abscheu die Nase.

„Was machst du da!“ rief beleidigt der andere, indem er herausfordernd die Hörner schüttelte.

„Es sind Weilchen im Hage“, gab Reinecke zur Antwort, „und die mag ich nicht leiden!“

Als er sah, daß seine Rede den Empörten besänftigte, verdrehte er die Augen und sprach:

„Warum aber drohst du mir mit den Hörnern?“

„Ich dir drohen?“ lächelte süß der Bock, „ei was: ich schüttelte bloß meine Barthhaare zurecht, die sich beim Weiden verwickelt hatten!“

*

„Dynamische“ Sprache

„Ihr mordet die Weißfische!“ rief der Schwan den Hechten zu und reckte drohend den Hals nach ihnen, als sie hinter einem Schwarm junger Aesche her jagten.

„Störe unser Befreiungswerk nicht!“ gaben die Hechte mit heroischem Augenaufschlag zur Antwort.

„Wir erlösen die Bedauernswerten vor den gierigen Schnauzen der Forellen!“

*

Parteien

Im Froschweiher war Krieg ausgebrochen, weil die eine Hälfte des Volkes Quack mit, die andere ohne zu schreien wollte. Eine aufgeblasene Unke, die mit in den Strudel gerissen wurde, flüchtete mit einem Sprunge auf einen in dem Tümpel liegenden faulen Baumstamm.

„Zu wem stehst du?“ riefen die Kämpfenden.

„Ich — — — ich stehe über den Parteien!“ entgegnete mit Würde die Rotbäuchige, „ich sehe mir die Sache von einem besonderen Standpunkt an!“

*

Kassendünkel

„Die Löwen sind Barbaren!“ schimpfte die Eisbärin, als sie mit ihrem Gemahl einen Seehund zerriss. „Gerade darin zeigt sich unsere Kultur, daß wir weder zarte Antilopen, noch fromme Gazellen verzehren!“

„Meinst du?“ antwortete der Eisbär satt und wischte sich bedächtig das rote Blut aus der Schnauze . . .

Taktisches Genie

Ein Frosch wollte den Mond anspeien, weil dieser ohne seine Erlaubnis in den Tümpel schaute.

Jedoch — der eigene Geifer fiel ihm ins Gesicht zurück.

„Seht her, Kameraden!“ rief er mit stolzzitternder Stimme, „er spie zurück!“

Voller Bewunderung für ihren Führer quakten die Parteigänger lauten Beifall.

*

Klassenhass

„Das gemeinste und hinterlistigste Volk sind die Engerlinge!“

Also entrüstete sich die Raupe am Kohlblatt.

„Derweil ich hier an meinem bescheidenen Tische sitze, graben sie mir mit ihrer unterirdischen Wühlarbeit die Quellen meiner Nahrung ab!“

*

Terror

„Herr der Wüste“, redete der Affe auf den Löwen ein, „brülle lauter und mehr! So wirst du jegliche Kreatur mit deiner Stimme in Schrecken halten, daß sie sich nimmer aus ihrem Schlupfwinkel hervorwagt — — — dann — — — erst dann hast du die volle Macht! Dann . . .“

„... hätte ich nichts mehr zu fressen“, fuhr der Löwe gutmütig fort.

*

Kriegs-Ursache

Neben den vollen Brotsack kam eine Handgranate zu liegen.

„Hebe dich weg, Mörderin!“ kreischte entsetzt der Sack.

„Bruderherz“, begütigte die Beschimpfte, „Deinetwegen werde ich krepieren!“

*

Der schlimmere Feind

„Herr!“ klagte das Lämmlein dem König der Tiere, „mich beschlich ein Wolf, der einen Schafspelz trug!“

Der Löwe lächelte. „Kind, weit gefährlicher für meine Untertanen ist es, daß sie die Schafe im Wolfspelz nicht erkennen und — vor ihnen zittern!“

*) Aus dem im Verlag Oprecht, Zürich, erschienenen, trefflich ausgestatteten Fabel-Büchlein, betitelt „Ergötzliches Vieh“.